

# **Rahmenkonzept der Abteilung 51.6 für die Kita am Edelbach**

## **1. Einleitung**

Nach der temporären Schließung der Einrichtung ist die Wiederaufnahme des Betriebs ab August 2027 vorgesehen. Der Wiedereröffnungsprozess erfolgt zunächst mit vier Gruppen und wird durch eine konzeptionelle Neuausrichtung begleitet.

Ziel dieser Neuausrichtung ist es, die pädagogische Arbeit inhaltlich und strukturell weiterzuentwickeln. Im besonderen Fokus stehen hierbei die Stärkung inklusiver Bildungs- und Betreuungsprozesse sowie die Implementierung des Modells der Gruppenstärkenabsenkung. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, eine qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Betreuung sicherzustellen und den individuellen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder umfassend Rechnung zu tragen.

Die in der Berichtsvorlage beschriebenen Handlungsmöglichkeiten wurden als zentrale Bausteine aufgegriffen und in die Struktur des Rahmenkonzepts integriert. Diese Bausteine werden schrittweise an den weiteren Ausbau der Einrichtung angepasst. Gleichzeitig verdeutlichen die dort aufgeführten Herausforderungen die praxisnahen Grenzen der bisherigen Strukturen, wie sie unter anderem auch in der städtischen Kita Edelbach sichtbar wurden. Die Erfahrungen dieser Einrichtung flossen in die konzeptionelle Neuausrichtung ein und dienen als Orientierung für notwendige Anpassungen, um sowohl die Qualität der pädagogischen Arbeit als auch die Stabilität des Betriebs nachhaltig zu sichern.

Das vorliegende Rahmenkonzept dient der strategischen Orientierung und definiert die zentralen Leitlinien und Rahmenbedingungen für die Wiedereröffnung der Einrichtung. Es bildet die Grundlage für die weitere konzeptionelle und organisatorische Ausgestaltung. Die detaillierte pädagogische Konzeption wird im weiteren Verlauf in enger Zusammenarbeit mit der zukünftigen Leitungskraft sowie dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet und fortlaufend überprüft.

## **2. Einrichtungs- und Gruppenstruktur**

Die Einrichtung ist in insgesamt sieben Gruppen gegliedert, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen, Entwicklungsphasen und Lebenssituationen der Kinder orientieren. Alle Gruppen sind inklusiv ausgerichtet und bieten Betreuungs-, Bildungs- und Förderangebote für Kinder mit und ohne individuellen Unterstützungsbedarf.

Im Rahmen der geltenden landesrechtlichen Vorgaben und der Trägerleitlinien erfolgt die Zuordnung der Gruppen zu den Gruppenformen GI, GII und GIII. Diese Struktur gewährleistet eine bedarfsgerechte Organisation des Betreuungsangebots sowie eine zielgerichtete pädagogische Arbeit.

Perspektivisch ist die Einrichtung von zwei Gruppen vorgesehen, die insbesondere für Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf und dem Anspruch auf heilpädagogische Leistungen gemäß Basis-Leistung 2 ausgelegt sind. Mit dieser Erweiterung wird der inklusive Auftrag der Einrichtung weiter gestärkt und ein qualitativ hochwertiger Rahmen für individuelle Förderung und Teilhabe geschaffen.

Zusätzlich erfolgt die Umstellung auf das Modell der Gruppenstärkenabsenkung. Durch die Verringerung der Gruppengröße wird sichergestellt, dass die Kinder individuell wahrgenommen und gefördert werden können. Das bisherige Zusatzkraftmodell führte teilweise zu überdurchschnittlich großen Gruppen, in denen trotz zusätzlicher Inklusionskräfte die inklusive Bildung erschwert war. Das neue Modell ermöglicht eine überschaubare, sichere und förderliche Lern- und Lebensumgebung für alle Kinder.

### **3. Pädagogische Ansätze**

Die pädagogische Arbeit der Einrichtung orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen des Landes Nordrhein-Westfalen für Kinder von 0 bis 10 Jahren sowie an den fachlichen Leitlinien des Trägers. Bildung wird als ganzheitlicher, lebensbegleitender Prozess verstanden, der die Persönlichkeit des Kindes in ihrer Gesamtheit erfasst und stärkt.

Zentraler Ausgangspunkt ist ein inklusives und ressourcenorientiertes Bildungsverständnis: Jedes Kind wird in seiner Individualität anerkannt und in seiner Entwicklung bestmöglich gefördert. Ziel ist es, Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und soziale Teilhabe zu ermöglichen und Kinder zu verantwortungsbewussten, empathischen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten.

Die Einrichtung setzt die Bildungsgrundsätze in der täglichen pädagogischen Arbeit konsequent um. Leitend sind die Prinzipien Partizipation, Inklusion, Ganzheitlichkeit und Diversität. Kinder werden als aktive Gestalter ihrer Bildungsprozesse verstanden. Pädagogische Fachkräfte schaffen hierfür eine anregende, sichere und wertschätzende Umgebung, in der Kinder eigenständig entdecken, lernen und wachsen können.

Die pädagogische Arbeit soll perspektivisch durch bewährte reformpädagogische Ansätze geprägt werden und dadurch der Einrichtung eine entsprechende Ausrichtung geben, welche Mitarbeitenden als Leitplanken für die tägliche Arbeit und Zielformulierungen geben soll.

### **4. Baustein: Zusätzliches Personal**

Für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit wird zusätzliches gruppenübergreifend eingesetztes Personal benötigt. Es unterstützt die Teams gezielt, ermöglicht eine flexible und bedarfsgerechte Förderung der Kinder und stärkt zugleich die Teamarbeit sowie den fachlichen Austausch. Auf diese Weise können individuelle Entwicklungsbedarfe frühzeitig erkannt und begleitet werden.

Zudem ist geplant, Angebote aus den Bereichen Psychomotorik und Motopädie zu implementieren, die von qualifiziertem Fachpersonal durchgeführt werden. Sie fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, insbesondere Bewegung, Wahrnehmung, Koordination und Selbstvertrauen.

Wie in der Vorlage beschrieben, soll hierfür die vorgesehene VZ-Stelle verwendet werden, die für eine Einrichtung mit vier Gruppen vorgesehen sind. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass das zusätzliche Personal zielgerichtet eingesetzt wird und die pädagogische Arbeit sowie die individuelle Förderung der Kinder nachhaltig gestärkt wird.

### **5. Baustein: Ausstattung**

Die pädagogische Ausstattung der Einrichtung richtet sich nach den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder und den Zielsetzungen einer inklusiven Pädagogik. Neben klassischen Lern- und Spielmaterialien stehen insbesondere differenzierte Fördermaterialien zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem spezielle motorische, sensorische und kognitive Fördermaterialien, Hilfsmittel zur sprachlichen und sozialen Entwicklung sowie individuell anpassbare Spiel- und Lernumgebungen.

Um den unterschiedlichen Entwicklungsbedarfen gerecht zu werden, sind ausreichend Rückzugsmöglichkeiten, differenzierte Lernangebote und barrierefreie Räume erforderlich. Die Raumgestaltung kann beispielsweise kleine Nischen oder Zelte für Ruhephasen, offene Funktionsbereiche, die sowohl freie als auch angeleitete Aktivitäten ermöglichen, sowie beruhigende Farbschemata und strukturelle Orientierungshilfen (z. B. durch Metacom-Symbole) umfassen.

Diese Ausstattung bildet die Grundlage dafür, dass alle Kinder, unabhängig von Förderbedarf oder individuellen Voraussetzungen, selbstständig lernen, sich bewegen und am Gruppenleben teilhaben können.

## **6. Baustein: Fortbildungen und Qualifikationen**

Eine qualifizierte und kontinuierlich weitergebildete Fachkräftebasis ist die Grundlage für die pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung. Um Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern und individuell zu begleiten, ist ein heterogenes und interdisziplinäres Team von zentraler Bedeutung. Unterschiedliche berufliche Hintergründe und fachliche Schwerpunkte erweitern die pädagogische Perspektive und ermöglichen ein umfassendes Verständnis von Bildung, Entwicklung und Inklusion.

Wünschenswert ist ein vielfältig qualifiziertes Team, das die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Familien bestmöglich unterstützen kann. Neben Erzieher:innen bereichern Fachkräfte mit heilpädagogischer, heilerziehungspflegerischer oder motopädischer Ausbildung sowie Mitarbeitende mit weiteren pädagogischen Zusatzqualifikationen das Team fachlich.

Neben einer vielseitigen Grundqualifikation sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen ein wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung. Sie sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit, fördern die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden und tragen zur Professionalisierung des Teams bei.

Schwerpunktbereiche für Fortbildungen/Weiterbildungen liegen insbesondere in den Themenfeldern:

- Deeskalation und Konfliktmanagement
- Inklusive Pädagogik, Traumapädagogik und Umgang mit unterschiedlichen Behinderungsbildern
- Kultur- und Sprachsensibilität sowie interkulturelle Kompetenzen
- Elternarbeit
- Team- und Kommunikationskultur

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen werden sowohl an den Bedarfen der Kinder und Familien als auch an den Entwicklungszielen der Einrichtung ausgerichtet. Ziel ist es, ein reflektiertes, fachlich fundiertes und kooperativ arbeitendes Team zu fördern, das in der Lage ist, den vielfältigen Anforderungen des pädagogischen Alltags kompetent und sensibel zu begegnen.

Derzeit reicht das Fortbildungsbudget des Trägers nicht aus, um das Personal regelmäßig und umfassend in den vielfältigen Themenfeldern zu schulen. Um die pädagogische Qualität dauerhaft zu sichern und die fachliche Weiterentwicklung des Teams nachhaltig zu gewährleisten, ist eine Aufstockung der finanziellen Mittel für Fort- und Weiterbildungen dringend erforderlich. Wie unter Punkt 4 beschrieben, könnten die zusätzlichen Mittel genau diese Notwendigkeit abdecken und so die kontinuierliche Qualifizierung des Teams sicherstellen.